

# NEWSLETTER JAN 10

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

für gute Wünsche ist es nie zu spät. Deshalb möchte auch ich Ihnen auf diesem Wege ein gesundes, erfolgreiches und frohes Jahr 2010 wünschen – wo auch immer Sie auf der Welt zurzeit leben.

Wussten Sie, dass das Durchschnittsalter der Deutschen, die ins Ausland gehen, bei 32 Jahren liegt? Und eine Zahl, die mich noch viel mehr verblüffte – obwohl ich mich seit über einem Jahrzehnt mit dem Thema Auswandern intensiv befasse – ist die Vier. Alle vier Minuten wandert ein Deutscher aus! Dies hat ein renommiertes deutsches Institut ermittelt. Ausführliche Infos und noch mehr Zahlen dazu finden Sie auf Seite 6.

Die zunehmende Internationalität fordert auch Maßnahmen, die den eigenen Gesundheitsschutz betreffen. So rufen immer mehr Rettungsorganisationen dazu auf, einheitliche Notfallnummern im Adressbuch des Handys zu speichern, damit im Ernstfall Angehörige kontaktiert werden können. Eine sinnvolle Sache, wie ich finde, über die Sie mehr auf Seite 10 erfahren.

Last not but least möchte ich die Gelegenheit nutzen und auf ein paar BDAE-interne Ereignisse hinweisen. Seit Jahresbeginn ist unsere neue Homepage online, die wir besonders service-orientiert gestaltet und aufgebaut haben. Was Sie im Einzelnen erwartet, können Sie entweder nach einmal Umblättern nachlesen oder Sie gehen einfach selbst auf [www.bdae.de](http://www.bdae.de).

Neben dem Start unseres neuen Internetauftritts haben wir noch etwas anderes zu feiern: nämlich das zehnjährige Jubiläum unserer geschätzten Kollegin Dagmar Stotz. Ein kleines Porträt über sie finden Sie auf der nächsten Seite.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre und denken Sie immer daran: Der BDAE begleitet Sie mit Sicherheit ins Ausland!

Herzlichst, Ihre Silvia Opitz



*Silvia Opitz*

## INHALT

### BDAE INTERN

Lange dabei.....	2
Neue Homepage .....	2
Gebührenfreies Geld.....	2

### DAS INTERVIEW

„Die individuelle Situation ist maßgeblich“ .....	3
---	---

### RECHTLICHES

Bei Vorerkrankungen	
Antrag kontrollieren.....	4
Pflegeversicherung: EU verklagt Deutschland .....	4
SV-Abkommen Deutschland - Brasilien .....	4
66 Fragen – 66 Antworten	5
Kfz-Police oft nicht weltweit gültig .....	5

### EXPATRIATES

Alle vier Minuten wandert ein Deutscher aus.....	6
Qualifizierte Migranten haben es schwer.....	6
Grenzpendler vor allem aus Frankreich .....	7
Portal für Russland-Visum...7	
Achtung bei Geschäftsreisen nach Indien.....	7

### VERMISCHTES

Viele neue Vornamen in Deutschland.....	8
InterRail-Ticket für Ältere...8	
Neuer Direktflug von Berlin nach Phuket.....	8
Feiertage im Ausland auf einen Blick .....	8
Günstiger Geld überweisen .....	9
Mehr als 13.000 Entwicklungshelfer im Ausland.....	9
Viele Europäer ohne Altersvorsorge .....	9

### GESUNDHEIT INTERNATIONAL

Impfen nicht vergessen.....	10
Noch keine einheitlichen Patientenrechte.....	10
ICE-Nummer im Notfall.....	10

### AUS ALLER WELT

Dubai: Deutsche Baukonzerne kaum betroffen ...	11
Tschechien: Gutes Gehalt..	11
Frankreich: Keine CO <sub>2</sub> -Steuer .....	11
Dubai eröffnet höchsten Turm der Welt .....	12

# BDAE INTERN

## LANGE DABEI

Den BDAE gibt es seit nunmehr 15 Jahren. Zwei Drittel dieser Zeit hat Dagmar Stotz (geb. Gaede) bereits davon miterlebt. Vor zehn Jahren fing die damals 23-Jährige nach ihrer Ausbildung zur Versicherungskauffrau beim BDAE an – als Sachbearbeiterin im Antrag-/Vertragswesen. Die Geschäftsführung erkannte schnell ihr Potenzial und so dauerte es nicht lange, bis Dagmar Stotz zur Abteilungsleiterin aufstieg. Nachdem sie auch in dieser Funktion erfolgreich war, wurde sie zur Assistenz der Geschäftsführung befördert. Inzwischen ist sie für die Abteilung Unternehmens-Support verantwortlich, wo unter anderem das Entwickeln und die Pflege von Versicherungsprodukten sowie das Controlling zu ihren Aufgaben gehören.



Aber auch persönlich hat Dagmar Stotz in den zehn Jahren einige Meilensteine genommen: So ist sie zum Beispiel seit ein paar Jahren glücklich verheiratet und vor Kurzem in

ein neues Haus gezogen. Doch einige Dinge haben sich nicht geändert. Etwa ihre Leidenschaft für den Sport – insbesondere Volleyball, den sie seit ihrer Jugend intensiv betreibt. Wenn sie nicht gerade in der Sporthalle oder auf dem Beachvolleyball-Platz anzutreffen ist, dann findet man sie in der Büroküche, wo sie einer weiteren Leidenschaft, dem Essen, nachgeht.

Die Dekade beim BDAE empfindet Dagmar Stotz als bereichernd und ereignisreich: „Es ist toll, wenn man an der enormen Entwicklung eines noch sehr jungen Unternehmens teilhaben kann und dabei selbst die Möglichkeit bekommt, mit ihm zu wachsen. Auch haben wir ein tolles Team, das ich nach wie vor nicht missen möchte“, so das vorläufige Resümee.

„Der BDAE gratuliert Dagmar Stotz zu ihrem Jubiläum und hofft, dass sie dem Unternehmen noch lange erhalten bleibt“, sagt Silvia Opitz, Geschäftsführerin des Unternehmens.

## NEUE HOMEPAGE

Pünktlich zu Jahresbeginn hat der BDAE seine Homepage komplett überarbeitet. Besucher erwartet unter [www.bdae.com](http://www.bdae.com) eine Website in einem völlig neuen Design und mit einer vereinfachten Navigationsstruktur.

Auf diese Weise sind Informationen schneller und unkompliziert abrufbar. Trotz des vereinfachten Menüs enthält die Seite mehr Informationen beispielsweise zu den Themen Absicherung im Ausland und Entsende-Management als je zuvor. Die Inhalte sind klar strukturiert, folgen einer konsequenten Logik und ermöglichen einen ersten Einblick in das umfangreiche Thema Leben & Arbeiten im Ausland.

Ein besonderes Highlight des neuen Auftritts ist die Länderinfo-Datenbank, die exklusiv für BDAE-Mitglieder und Kunden zugänglich ist. Als Teil der BDAE-Gemeinschaft haben diese über den Login-Bereich exklusiven Zugang zu relevanten Hinweisen (zum Beispiel zu

den Themen Impfungen & Gesundheit, Einreise- & Zollbestimmungen und Reise-warnungen), die das jeweilige Aufenthaltsland betreffen. Eine eigene Redaktion bereitet diese Fakten regelmäßig und aktuell auf.

Ebenfalls neu ist der Service-Bereich, in dem alle wichtigen Formulare und Dokumente abgerufen werden können, Notfallnummern gelistet und häufig gestellte Fragen (FAQ) dokumentiert sind. Personen, die mehr Informationen über den BDAE haben möchten, kommen in der Rubrik „Über uns“ auf ihre Kosten. Dort wird unter anderem die Entstehungsgeschichte des Unternehmens tabellarisch und in Textform nachgezeichnet. Der neu eingeführte Pressespiegel mit Berichten von und über den BDAE liefert weiteres Hintergrundwissen.

Schauen Sie doch einfach mal selbst auf die neue Homepage [www.bdae.com](http://www.bdae.com)! Bei Fragen oder Anregungen zum Auftritt schreiben Sie uns gerne eine E-Mail: [info@bdae.de](mailto:info@bdae.de).



## GEBÜHRENFREIES GELD

Seit Kurzem kooperiert der BDAE mit der Deutschen Kreditbank (DKB), um Kunden und Mitgliedern einen Kostenvorteil zu bieten. Hintergrund: Wer im Ausland lebt und zudem noch häufig auf Reisen ist, möchte flexibel Bargeld abheben. Für gewöhnlich verlangen die Banken bei Bargeldabhebungen im Ausland allerdings nahezu ausnahmslos hohe Gebühren. Innerhalb der EU sind dies in der Regel Gebühren, die für den Karteneinsatz an fremden Geldautomaten erhoben werden und in Ländern außerhalb der Währungs-gemeinschaft kommen noch Umtauschgebühren hinzu.

Das muss jedoch nicht sein. Zusammen mit unserem Partner Deutsche Kreditbank AG (DKB) bieten wir nun ein kostenloses Konto an, das Expatriate-, Auswanderer- und Globetrotter-freundlich ist. Mit diesem Konto können Sie weltweit an einer Million Geldautomaten gebührenfrei Geld abheben. Das Konto umfasst eine EC-(Maestro)Card und eine DKB-Visa-Card.

Mehr Informationen dazu erhalten Sie auf unserer Homepage: [bdae.com/de/service/dkb.htm](http://bdae.com/de/service/dkb.htm)

# DAS INTERVIEW

## „DIE INDIVIDUELLE SITUATION IST MASSGEBLICH“

**FÜR DIE RICHTIGE ABSICHERUNG IN DER FERNE GIBT ES VIEL LEKTÜRE. EINEN BESONDERS PRAKTISCHEN LEITFADEN ZUM THEMA KRANKENVERSICHERUNG IM AUSLAND HAT HANS WALTER SCHÄFER, GESCHÄFTSFÜHRER VON A + E VERSICHERUNGSMAKLER, EINEM LANGJÄHRIGEN KOOPERATIONSPARTNER DES BDAE, GESCHRIEBEN. WIR SPRACHEN MIT IHM ÜBER DEN NUTZWERT DES BUCHES.**

**BDAE:** Warum nimmt das Thema Auslandskrankenversicherung so viel Raum ein, dass Sie ein ganzes Buch darüber geschrieben haben?



**Schäfer:** Die richtige Absicherung für den Auslandsaufenthalt zu finden, ist aufgrund individueller Bedürfnisse, unterschiedlicher Gesundheitssysteme und einer Vielzahl von Versicherungstarifen gar nicht so einfach. Ziel beim Schreiben des Buches war es deshalb, einen praktischen Leitfaden zu erstellen, der detailliert erläutert, welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt, sich abzusichern und was Interessierte bei der Wahl des richtigen Schutzes beachten sollten. Dies habe ich anhand von Fallbeispielen verdeutlicht. Gleichzeitig sollen individuelle Lösungsvorschläge eine Hilfestellung ermöglichen.

**BDAE:** Wann haben Sie beschlossen, Ihr Wissen in einem Buch zusammenzufassen?

**Schäfer:** Die ersten Gedanken dazu hatte ich bereits 2002, denn es bestand tatsächlich eine konkrete Nachfrage nach einem systematischen Leitfaden zum Thema Auslandskrankenversicherung. Das Projekt zu realisieren, setzte allerdings viel zeitlichen Einsatz voraus, deshalb ist das Buch erst Jahre später erschienen.

**BDAE:** Für welche Zielgruppe haben Sie das Buch geschrieben?

**Schäfer:** Im Vordergrund standen Personengruppen, die sich langfristig im Ausland aufhalten. Dies schließt sowohl Deutsche im Ausland als auch ausländische Gäste in der Bundesrepublik ein. Und das können wiederum Expatriates, Au-Pairs, Ruheständler, Studenten und so weiter sein. Der Ratgeber ist auch für Personalverantwortliche, die ihre Mitarbeiter ins Ausland entsenden, nützlich.

**BDAE:** Welchen Nutzen ziehen Leser aus Ihrem Buch?

**Schäfer:** Zunächst erhalten sie eine ausführliche Übersicht zur Funktion und zum Aufbau einer Auslandskrankenversicherung und damit verbundene praxisorientierte Informationen über die Gültigkeit und die abgedeckten Risiken einer Auslandspolice. Besonders nützlich sind die Übersichten zu dem jeweiligen, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmten, Versicherungsschutz mit dem dazugehörigen Anbieter und der entsprechenden Preisübersicht. Zudem habe ich das Thema Rückkehr und die damit einhergehenden Risiken in puncto Versicherungsschutz hervorgehoben und praktische Maßnahmen zum Krankenversicherungsschutz empfohlen.

**BDAE:** Werden weitere Bücher zum Thema Leben und Arbeiten im Ausland folgen?

**Schäfer:** Es gibt bereits seit Kurzem den „PocketRat“, ein Taschenratgeber zur Auslandskrankenversicherung für Personen mit einem Auslandsaufenthalt von ein bis fünf Jahren. Das Buch „Expertenrat: Auslandskrankenversicherung“ ist übrigens auch als E-Book herausgegeben worden, damit wir es regelmäßig aktualisieren können.

**BDAE:** Viele Menschen setzen eine Auslandskrankenversicherung noch immer mit einer Reisekrankenversicherung gleich. Was sind die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale?

**Schäfer:** Eine genau definierte Abgrenzung gibt es nicht. Aber in der Praxis sprechen wir bei der Unterscheidung von der Dauer des Auslandsaufenthaltes. Die Reisekrankenversicherung umfasst den kurzfristigen Zeitraum im Gastland. Bei einem langfristigen Aufenthalt ab einem Jahr bis unbefristet sprechen wir von einer Auslandskrankenversicherung.

**BDAE:** Worauf sollten Personen, die für eine längere Zeit ins Ausland gehen, bei

der Wahl des richtigen Krankenversicherungsprodukts achten?

**Schäfer:** Maßgeblich ist die individuelle Situation, also die Frage, in welches Land die Person für welchen Zeitraum und aus welchem Grund es geht. Außerdem sollte der eigene Absicherungswunsch, also das, was unbedingt abgedeckt werden soll, mit den Leistungen der Police abgeglichen werden. Es gibt Produkte, die ein sehr umfangreiches Spektrum haben und auch solche, deren Umfang eher abgespeckt ist.

**BDAE:** Einer aktuellen Statistik zufolge wandert alle vier Minuten ein Deutscher aus. Warum zieht es immer mehr Bürger ins Ausland?

**Schäfer:** Bei tatsächlichen Auswanderern sind es oft immer wiederkehrende Motive: das Wetter, die Unzufriedenheit mit der deutschen Bürokratie, die schlechte Wirtschaftslage und die Hoffnung auf bessere Jobchancen im Ausland.



- Hans Walter Schäfer: „Expertenrat“: Auslandskrankenversicherung, interna Verlag, 159 Seiten; 24,90 Euro (als E-Book 12,40 Euro), ISBN: 978-3-939397-68-7
- Weitere Infos unter: [www.expertenrat-auslandskrankenversicherung.de](http://www.expertenrat-auslandskrankenversicherung.de)

# RECHTLICHES

## BEI VORERKRANKUNGEN ANTRAG KONTROLLIEREN

Vorerkrankungen dürfen beim Abschluss einer Privaten Krankenversicherung (PKV) nicht verschwiegen werden – auch nicht von einem Versicherungsvermittler. Was letzterer im Versicherungsantrag aufnimmt, muss der Kunde stets kontrollieren. Dies hat das Oberlandesgericht (OLG) Nürnberg entschieden (Az. 8 U 109/09).

Im vorliegenden Fall hatte ein Kunde geklagt, weil sein Versicherungsberater dessen Vorerkrankungen und Vorbehandlungen bei Vertragsabschluss nicht aufgenommen und somit der Versicherung gegenüber verschwiegen hat – um wegen drohender Ablehnung des Antrags nicht auf seine Provision verzichten zu müssen. Nach Ansicht des Gerichtes muss der Kunde aber selbst dafür sorgen, dass alle vertragsrelevanten Daten von ihm erfasst werden.

Das heißt: Sorgen Sie immer dafür, dass die Angaben zu etwaigen Vorerkrankungen in den Versicherungsvertrag übernommen werden. Nach dem Gespräch mit Ihrem Versicherungsvermittler sollten Sie das Antragsformular noch einmal gemeinsam durchgehen und darauf achten, ob ihre Daten vollständig sind.



© Bruce Shippee - Fotolia.com

## PFLEGEVERSICHERUNG: EU VERKLAGT DEUTSCHLAND

Die Europäische Kommission hat ein Vertragsverletzungs-Verfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet, weil die Bestimmungen zur gesetzlichen Pflegeversicherung, die Deutschland im Jahr 1995 im Alleingang eingeführt hatte, den freien Dienstleistungsverkehr innerhalb der Europäischen Union (EU) beschränken.

Eine entsprechende Stellungnahme der Kommission liegt den Politikern in Berlin bereits vor. Die darin beschriebenen Gründe für die Klage: Hält sich ein pflegebedürftiger Bundesbürger vorübergehend im Ausland auf, so kann er nicht damit rechnen, seine Pflegeleistungen in derselben Höhe erstattet zu bekommen wie es in seiner Heimat der Fall wäre. Denn: Wer beispielsweise als Rentner nach Spanien auswandert, muss die Pflegeleistungen des Gastlandes beantragen. Und die sind in den meisten Fällen im Vergleich zu Deutschland deutlich geringer. Dies könnte zurzeit theoretisch 185.000 deutsche Rentner betreffen – denn so viele leben der Deutschen Rentenversicherung zufolge aktuell im Ausland.

Nach Auffassung der Kommission ist dies eine ungerechtfertigte Beschränkung des freien Dienstleistungsverkehrs. Die fragliche deutsche Bestimmung sei weder notwendig, um eine ernste Gefährdung der finanziellen Ausgewogenheit des Sozialversicherungssystems zu verhindern, noch um die Qualität der Pflege zu gewährleisten. Sollte die Kommission innerhalb von zwei Monaten nach Bekanntwerden der Stellungnahme keine Antwort von der Bundesregierung dazu erhalten, kann sie sich an den Europäischen Gerichtshof wenden.

Die BDAE-Newsletter-Redaktion hält Sie über den Ausgang der Klage auf dem Laufenden.



© Oleg Golovnev - Fotolia.com

## SV-ABKOMMEN DEUTSCHLAND - BRASILIEN

Brasilien und Deutschland haben ein Sozialversicherungsabkommen unterzeichnet, das die Rentenversicherung betrifft. Das bedeutet: Von deutschen Unternehmen nach Brasilien entsandte Arbeitnehmer sind künftig von der Rentenversicherungspflicht in Brasilien befreit. Für diese gelten weiter die deutschen Bestimmungen. Das Gleiche gilt im Umkehrschluss für Entsendungen aus Brasilien. Der Zeitraum der Entsendung kann bis zu 24 Monate betragen.

Außerdem sieht das Abkommen die uneingeschränkte Zahlung von Renten in den anderen Staat vor. Der Rentenanspruch kommt dann durch das Zusammenrechnen der in beiden Staaten zurückgelegten Versicherungszeiten zustande. Inkrafttreten wird das Abkommen voraussichtlich im Herbst dieses Jahres.

Mit rund 1.200 Niederlassungen deutscher Firmen in Brasilien und einem Handelsvolumen von 18 Milliarden Euro (Quelle: Deutsch-Brasilianische Industrie- und Handelskammer) gilt das größte Land Südamerikas als einer der größten deutschen Industriestandorte außerhalb der Republik.



© Jean-Jacques - Fotolia.com

# RECHTLICHES

## 66 FRAGEN – 66 ANTWORTEN

Damit EU-Bürger besser über die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen im Ausland informiert sind, hat die Europäische Kommission einen praktischen Leitfaden mit 66 Fragen und genau so vielen Antworten veröffentlicht. Zugleich forderte sie noch einmal alle Mitgliedstaaten auf, die damit verbundene Richtlinie über Berufsqualifikationen aus dem Jahr 2005 vollständig umzusetzen. Die Frist vom 20. Oktober 2007 haben folgende Länder bereits überschritten: Österreich, Belgien, Frankreich, Griechenland und Luxemburg.

Der Leitfaden liefert wichtige Informationen darüber, wie die Bürger ihre Rechte im europäischen Binnenmarkt ausüben können. Bei einigen Berufen, etwa im Gesundheitssektor, bei Architekten und im Handwerk erfolgt eine Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen automatisch, da die Voraussetzung für diese Qualifikationen vereinheitlicht worden sind. Bei allen anderen Professionen entscheiden die Behörden von Fall zu Fall.

Die Broschüre ist über folgenden Link im Internet abrufbar:

[http://ec.europa.eu/internal\\_market/qualifications/docs/guide/users\\_guide\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/internal_market/qualifications/docs/guide/users_guide_de.pdf)



© sandro bodio - Fotolia.com

## KFZ-POLICE OFT NICHT WELTWEIT GÜLTIG

Dass die Türkei auf zwei Kontinenten liegt – nämlich Europa und Asien – ist einen in Deutschland lebenden Türken teuer zu stehen gekommen. So hatte dieser für sein Auto eine Kfz-Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung abgeschlossen. In dem Versicherungsschein stand – sowohl in deutscher als auch in türkischer Sprache – dass im nicht-europäischen Teil der Türkei zwar Versicherungsschutz im Rahmen der Kfz-Haftpflichtversicherung, nicht aber im Zusammenhang mit der Fahrzeugversicherung besteht.

Während seines Aufenthalts in der Türkei erlitt der Kläger einen Verkehrsunfall, bei dem sein Fahrzeug total beschädigt wurde. Nachdem der Bruder des Klägers dem Kfz-Versicherer telefonisch mitgeteilt hatte, dass sich der Unfall im europäischen Teil der Türkei ereignete, riet ihm der zuständige Sachbearbeiter dazu, das Auto verschrotten zu lassen, da die Versicherung für den Schaden aufkommen werde. Kurze Zeit später stellte sich allerdings heraus, dass der Unfall zwischen Ankara und Alanya, also im asiatischen Teil der Türkei, passiert war. Der Versicherer lehnte es deshalb ab, dem Kunden Leistungen aus der Vollkasko-Police zu gewähren.

Daraufhin zog der Versicherte vor das Oberlandesgericht München und argumentierte, er hätte das Fahrzeug niemals verschrotten lassen, wenn ihm nicht der Sachbearbeiter der Versicherung dazu geraten hätte. Vielmehr hätte er das Auto zu seinem Restwert in der Türkei verkauft. Außerdem sagte er, dass seine Versicherungsvermittlerin ihn nicht darauf hingewiesen hätte, dass in seiner Heimat Anatolien kein Schutz besteht.



© Thaut Images - Fotolia.com

Das sah das Gericht anders und entschied: Ein in Deutschland lebender Türke muss vom Versicherungsvermittler bei Abschluss einer Kfz-Versicherung nicht ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass in seiner Heimat kein Kasko-Versicherungsschutz besteht (Az. 10 U 4908/08) Dies teilt das Versicherungsjournal unter Berufung auf ein Fallbeispiel von Dr. Theo Langheid im VVG-Kommentar Römer/Langheid mit.

In der Urteilsbegründung des OLG heißt es wörtlich: „Allein aus dem Umstand, dass ein türkischer Staatsangehöriger, der in Anatolien geboren ist und in München seinen ständigen Wohnsitz hat, für sein in München zugelassenes Fahrzeug eine Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung abschließt, folgt noch keine Aufklärungspflicht dahin, die im Vertrag kenntlich gemachten Unterschiede gesondert darzustellen.“ Das Urteil ist bereits rechtskräftig.

# EXPATRIATES

## ALLE VIER MINUTEN WAN- DERT EIN DEUTSCHER AUS

Die Auswanderungswelle aus Deutschland hat ein Niveau erreicht, wie seit 120 Jahren nicht mehr. Laut einer Studie des Allensbacher Instituts für Demoskopie verlässt alle vier Minuten ein Bundesbürger seine Heimat. Das Brisante: Während es im 19. Jahrhundert noch überwiegend Tagelöhner, Bauern und Analphabeten waren, die ihr Glück in der Ferne suchten, zieht es heute häufig qualifiziertes Fachpersonal aus dem Mittelstand in die Fremde.

Das Durchschnittsalter der Auswanderer liegt bei 32 Jahren. Viele von ihnen sind Ärzte, Ingenieure, Wissenschaftler, Facharbeiter, Handwerker oder Techniker. OECD-Studien zufolge verliert die Bundesrepublik besonders viele Akademiker. Wie das Allensbacher Institut weiter ermittelte, würde es inzwischen jeder fünfte Deutsche den Auswanderern gleichtun. Der Migrationsforscher Klaus Bade warnt im „Handelsblatt“: „Wir befinden uns in einer migratorisch suizidalen Situation.“ Während der deutsche Sozialstaat hunderttausende Unqualifizierter aus den Randzonen Europas anziehe, würden sich die jungen Vertreter des Leistungsmittelstands hierzulande

immer fremder fühlen, heißt es weiter im „Handelsblatt“. Ein paar Beispiele: Der Handwerksmeister, der in Australien nicht vom Bürokratenstaat bedrängt wird, der Arzt, der in Norwegen nicht zum Krankenhausbeamten degradiert wird, der Wissenschaftler, der in den USA bessere Forschungsbedingungen hat, die Hotel-fachfrau, die in der Schweiz das Doppelte verdient, aber weniger Steuern zahlt, der Bauingenieur, der in Arabien oder China sein Können vergoldet bekommt – die Motive wechseln. Häufig dominiere das Gefühl, dass es ihnen im Ausland besser als daheim geht.

Den Trend zur Auswanderung findet auch der BDAE-Partner HanseMercur Versicherung bestätigt. Laut einer Studie, die das Unternehmen in Auftrag gegeben hat, können sich 38 Prozent der Deutschen vorstellen, im Alter das Land zu verlassen. In der Altersgruppe der bis 34-Jährigen denkt sogar jeder Zweite daran, der Bundesrepublik später einmal den Rücken zu kehren. Auf der Hitliste der Altersdomizile steht Spanien mit 28 Prozent an der Spitze. Den zweiten Platz teilen sich Italien und Neuseeland mit jeweils elf Prozent, gefolgt von den USA (neun Prozent) und Frankreich (acht Prozent).



© kwerensia - Fotolia.com

## QUALIFIZIERTE MIGRANTEN HABEN ES SCHWER

Der Exodus vieler deutscher Fachkräfte wäre zu verschmerzen, wenn etwa annähernd gleich viele Migranten mit einem ähnlichen Leistungsniveau nach Deutschland kämen. Doch für diese könnte dann die hiesige Bürokratie zu einem Stolperstein werden. Denn der Staat erkennt viele hochwertige Ausbildungen der Zuwanderer in Deutschland nicht an. Das Fatale: Von der Arbeitsvermittlung werden sie als „ungelernt“ eingestuft, was ihre Chancen, auf dem deutschen Arbeitsmarkt unterzukommen, erheblich vermindert.

Ein großer Teil der Migranten ist deshalb auf Sozialleistungen angewiesen, die bei einer besseren Integration in der deutschen Arbeitswelt reduziert oder gar vermieden würden. Zu diesem Schluss kommen die Forscher des Instituts Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen.

Die Ergebnisse zeigen weiter, dass mehr als jeder vierte ausländische Empfänger von Hartz IV in seiner Heimat einen Beruf oder Hochschulabschluss erworben hat, der jedoch in Deutschland nicht anerkannt wird. Vor allem Zuwanderer aus mittel- und osteuropäischen Ländern einschließlich Russland sind davon betroffen. Ihre Beschäftigungschancen sind bei einem ausländischen Abschluss, der hier nicht anerkannt wird, ungefähr so hoch wie bei einem deutschen Bewerber ohne Abschluss. Dagegen verdoppeln sich die Jobchancen, wenn der ausländische Berufsabschluss in Deutschland anerkannt wurde. Die Arbeitsmarktforscher fordern deshalb: „Jeder Zuwanderer sollte Anspruch haben, dass im Ausland erworbene Qualifikationen in einem transparenten und einheitlichen Anerkennungsverfahren geprüft werden.“

Mehr Informationen zur Studie unter: [www.iaq.uni-due.de](http://www.iaq.uni-due.de)



© Joachim Wendler - Fotolia.com

## GRENZPENDLER VOR ALLEM AUS FRANKREICH

Rund 72.500 Personen mit Wohnsitz in einem der Nachbarländer pendelten als so genannte Grenzgänger im Jahr 2005 nach Deutschland, um dort zu arbeiten. Im Jahr 2000 war es mit 37.200 gerade einmal die Hälfte. Dies geht aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung hervor. Dabei kamen gut 40.000 (also mehr als die Hälfte) der Grenzgänger aus Frankreich. 9.500 pendelten aus Österreich und 9.100 aus den Niederlanden in die Bundesrepublik. Trotz EU-Osterweiterung und damit leichteren Jobbedingungen stammen lediglich sieben Prozent aller Grenzpendler aus Polen und Tschechien. Das Institut begründet die niedrige Zahl damit, dass bis zum Jahr 2011 für die neuen EU-Länder in Sachen Arbeitnehmerfreizügigkeit noch ein paar Einschränkungen bestehen bleiben.

Besonders viele Grenzpendler zieht es nach Baden-Württemberg, das 180 Kilometer Grenze mit Frankreich teilt. Fast jeder dritte Pendler arbeitet deshalb in diesem Gebiet. Weitere beliebte Ziele sind Bayern, Nordrhein-Westfalen und das Saarland. Die wirtschaftlich schwächeren ostdeutschen Bundesländer – mit Ausnahme von Berlin – kommen zusammen lediglich auf einen Anteil von einem Prozent der Grenzpendler.

Weitere Informationen zur Studie finden Sie auf [www.iab.de](http://www.iab.de)



## PORTAL FÜR RUSSLAND-VISUM

Wer nach Russland reisen will, benötigt dafür ein Visum. Die Seite [www.russland-visum.eu](http://www.russland-visum.eu) informiert über Besonderheiten, die beim Besuch der Russischen Föderation zu beachten sind und hilft dabei, das benötigte Visum zu beantragen und möglichst schnell zu bekommen.

Grundvoraussetzung für die Einreise ist Angaben des Portals zufolge neben dem Visum auch ein noch mindestens drei Monate gültiger Reisepass. Das Visum muss für jede mitreisende Person einzeln beantragt werden, Gruppenvisa gibt es nicht. Ist ein Visum fehlerhaft, kann der Zutritt nach Russland verwehrt werden. [russland-visum.de](http://russland-visum.de) will auf die Feinheiten und Bestimmungen des Antrags hinweisen und bei der Wahl des richtigen Visums beraten. Insgesamt gibt es vier Arten: Touristen-, Geschäfts-, Privat- und Transitvisum.

## ACHTUNG BEI GESCHÄFTSREISEN NACH INDIEN

Unternehmen, die ein Visum für Geschäftsreisen nach Indien beantragen, sollten sich genau über das Verfahren informieren. Der Grund: Zum Ende des letzten Jahres hat das Land die Bedingungen dafür verschärft. Darauf haben diverse Visumbeschaffungsagenturen hingewiesen. Ein Visum der Kategorie „Business“ wird nur noch ausgestellt, wenn die betreffende Person zu einem Meeting oder einer Konferenz einreisen möchte beziehungsweise für investitionsbezogene Reisen und Einkaufsreisen.

Wer dagegen aus anderen geschäftlichen Gründen Indien besuchen will, etwa zu einer Vertragsunterzeichnung oder zu geschäftlichen Beratungen, benötigt ein Visum der Kategorie „Employment“. In diesem Fall ist Voraussetzung, dass eine namentliche Einladung des Geschäftspartners bei der Beantragung vorgelegt wird, die auf Firmenpapier gedruckt ist und den Stempel des einladenden Unternehmens trägt. Auf dem Visumsantrag müssen der Grund der Reise sowie die Pass- und Reisedaten notiert sein.



# VERMISCHTES

## VIELE NEUE VORNAMEN IN DEUTSCHLAND

Die Deutschen wählen gerne seltene Vornamen für ihren Nachwuchs. Dies erklärt auch die hohe Anzahl unterschiedlicher Vornamen, welche die 170 Standesämter 2008 registriert haben. Insgesamt 9.000 Namen wurden vorletztes Jahr an rund 700.000 neugeborene Kinder vergeben. Dabei wurde mehr als die Hälfte der Namen dieses Geburtsjahrgangs nur einmal vergeben, wie die Gesellschaft für Deutsche Sprache ermittelte. Selbst die Top-Vornamen werden eher spärlich vergeben, so dass nur drei Prozent der Babys einen Top-Ten-Namen haben. So gab es 2008 nur 6.500 Sophies bei den Mädchen und Spitzenreiter bei den Jungen war mit lediglich 3.800 mal Maximilian.

Des Weiteren gehören zu den Top-Ten-Namen übrigens bei den Mädchen Marie, Maria, Anna/Anne, Johanna, Leonie und Lena und bei den Jungen Alexander, Leon, Paul, Luca und Felix. Die Namen Petra und Lutz beispielsweise wurden dagegen nur einmal vergeben.



© PerlenVorDieAugen - Fotolia.com

## NEUER DIREKTFLUG VON BERLIN NACH PHUKET

Die Fluggesellschaft Air Berlin hat erste Direktflüge von Berlin-Tegel nach Phuket gestartet. Seit Kurzem verkehrt einmal pro Woche ein Flieger zwischen der deutschen Hauptstadt und der thailändischen Ferieninsel. Insgesamt bietet Air Berlin pro Woche 13 Nonstop-Flüge von Berlin, Düsseldorf und München in Thailands Hauptstadt Bangkok und zur Insel Phuket.

## INTERRAIL-TICKETS FÜR ÄLTERE

Die Eurail Gruppe, zu der verschiedene Bahn- und Fährgesellschaften in Europa gehören, bietet jetzt auch InterRail-Pässe für Personen ab 60 Jahren. InterRail-Pässe ermöglichen für einen bestimmten Zeitraum kostengünstiges Bahnfahren innerhalb Europas. Die Tickets gibt es bereits seit 1959; bislang nutzten sie vor allem Jugendliche bis 26 Jahren. Eurail ist überzeugt davon, dass auch ältere Passagiere Interrailing nutzen wollen. Der neue InterRail Global Pass für Reisende ab 60 Jahren ist 15 Tage gültig, lässt eine freie Länderwahl zu und ist für die 2. Klasse ab 224 Euro zu haben. Zum Vergleich: Die Variante für Jugendliche kostet 279 Euro.

Mehr Infos dazu finden Sie unter [www.eurailgroup.net](http://www.eurailgroup.net)



© Martina Berg - Fotolia.com

## FEIERTAGE IM AUSLAND AUF EINEN BLICK

Die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH hat für 2010 ein Termintaschenbuch „Feiertage im Ausland 2010“ herausgegeben. Dieses hält neben dem Feiertagskalender auch die Öffnungszeiten von Behörden und Geschäften, Zeitverschiebungsangaben zu Deutschland, Tipps für Geschenke und Hinweise zu Fettnäpfchen beim interkulturellen Austausch bereit.

Insbesondere Geschäftsreisenden bereiten Feiertage oftmals einige Probleme. So wissen viele etwa nicht, dass auch in Ländern wie Korea, Malaysia oder Mauritius am 14. Februar chinesisches Neujahr gefeiert wird. In einem Vielvölkerstaat wie Indonesien wiederum gibt es aufgrund vieler unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten fünf verschiedene Neujahrsfeierlichkeiten.

Das Buch „Feiertage im Ausland“ ist für 15 Euro als Taschenbuch im Handel (ISBN: 3-86643-548-7) oder als PDF-Datei im Kundencenter der Gesellschaft für Außenwirtschaft erhältlich. Tel.: 0221-2057-316, E-Mail: [vertrieb@gtai.de](mailto:vertrieb@gtai.de).



© David Davis - Fotolia.com

# VERMISCHTES

## GÜNSTIGER GELD ÜBERWEISEN

Das Bundesentwicklungsministerium (BMZ) hat sein Serviceportal [www.geldtransfair.de](http://www.geldtransfair.de) erweitert. Aktuell zeigt die Seite den Betreibern zufolge den günstigsten und schnellsten Weg für Überweisungen in 33 Länder. Neu hinzugekommen sind Algerien, Armenien, Ägypten, Georgien, Nepal, Senegal, Usbekistan und die palästinensischen Gebiete.

Hintergrund: Viele Menschen mit Migrationsherkunft unterstützen ihre Familien und Freunde in der alten Heimat, indem sie Geld aus Deutschland dorthin überweisen. Allein im vergangenen Jahr waren es 3,1 Milliarden Euro. Ein Problem dabei: Für Überweisungen in Länder außerhalb der EU fallen oft hohe Gebühren an. Auf [geldtransfair.de](http://geldtransfair.de) können Interessierte ihr gewünschtes Empfängerland und den vorgesehenen Überweisungsbetrag wählen und dann die Angebote von rund 40 verschiedenen Anbietern vergleichen, um so den günstigsten Tarif zu ermitteln sowie die Transferdauer zu erfahren.

So schwanken beispielsweise die Überweisungskosten für 100 Euro von Deutschland nach Afghanistan zwischen drei und 42 Euro. Außerdem können die Besucher der Seite ihre Erfahrungen in einem Forum austauschen und Verbesserungsvorschläge für die Website abgeben.

Betreiber der Seite sind die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH und die Frankfurt School of Finance and Management.



## MEHR ALS 13.000 ENTWICKLUNGSHELFER IM AUSLAND

2008 waren so viele Helfer in Entwicklungsländern tätig wie nie zuvor. Dies teilt der Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ mit. Dieser differenziert dabei zwischen Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung (z.B. Ärzte, Lehrer), die dann in der Regel einen Arbeitsvertrag erhalten und Freiwilligen ohne Festanstellung (z.B. Studenten, Schüler im Freiwilligen sozialen Jahr – FSJ).

Die Zahl der ins Ausland entsandten Fachkräfte lag dabei mit 5.048 so hoch wie nie zuvor (zum Vergleich: 2007 waren es 4.497). Dies gilt auch für die Freiwilligen, deren Anzahl sich innerhalb von fünf Jahren von 5.937 auf 8.210 im Jahr 2008 erhöht hat. Für die Erhebung hat der Arbeitskreis 165 deutsche Entsendeorganisationen befragt, zu denen beispielsweise der „Andere Dienst im Ausland“ (ADiA) oder „weltwärts“ sowie kirchliche Organisationen wie „Diakonisches Jahr im Ausland“ (DJiA) gehören. Insbesondere das Programm „weltwärts“ habe dazu beigetragen, dass es inzwischen mehr Helfer in den Entwicklungsländern gibt. „Mehr als 60 Prozent der Einsatzstellen in diesem Programm sind bei Mitgliedsorganisationen des ‚Arbeitskreises Lernen und Helfen in Übersee‘ angesiedelt“, sagt Arbeitskreis-Geschäftsführer Hartwig Euler. Gegen-

## VIELE EUROPÄER OHNE ALTERSVORSORGE

Weit mehr als jeder zehnte Europäer (15 Prozent) hat keine Ersparnisse für das Alter. Dies ist ein Ergebnis der Janus Capital European Consumer Finance Studie – der ersten jährlichen Untersuchung zur finanziellen Situation europäischer Privathaushalte. Zudem sahen sich elf Prozent der Sparer infolge der Rezession gezwungen, auf ihr angespartes Kapital zurückzugreifen. Insgesamt glauben 60 Prozent der europäischen Bürger, dass sie keine angemessene Altersvorsorge getroffen haben.

Dennoch ist ihr Vertrauen in die staatli-

über der BDAE-Newsletter-Redaktion bestätigte er, dass die in Deutschland beheimatete Organisation überwiegend Bundesbürger vermittelt.

Die meisten Freiwilligen sind in Europa im Einsatz, gefolgt von den Regionen Mittel-, Lateinamerika und Karibik. Fachkräfte wiederum sind am stärksten in Afrika vertreten, danach folgt die Region Asien/Pazifik.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Seite [www.entwicklungsdienst.de](http://www.entwicklungsdienst.de).



che Absicherung recht hoch. Nahezu die Hälfte aller Befragten (47 Prozent) erwartet eine staatliche Rente. Dabei liegt die Bundesrepublik an der Spitze: Hierzulande vertrauen 73 Prozent darauf, im Alter Rente vom Staat zu beziehen. Als ideales Ruhestandsalter betrachten die Deutschen 62 Jahre; damit liegen sie in etwa gleichauf mit anderen Nationen.

Der BDAE bietet übrigens deutschen Auswanderern und Expatriates Altersvorsorgeprodukte speziell fürs Ausland an. Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte Herrn Nico Banyár (Tel.: 040-306874-70; E-Mail: [nbanyar@bdae.de](mailto:nbanyar@bdae.de)).

# GESUNDHEIT INTERNATIONAL

## IMPFEN NICHT VERGESSEN

Nur jeder fünfte Bundesbürger kennt die Infektionsrisiken in seinem Urlaubsland. Dies hat eine Umfrage der Techniker Krankenkasse (TK) unter 8.000 Touristen ergeben. Bei rund fünf Millionen Fernreisenden im vergangenen Jahr sei dies besorgniserregend. Grundsätzlich gilt: Je ferner das Urlaubsziel, desto wichtiger ist der Impfschutz, denn viele Krankheiten sind auf anderen Kontinenten deutlich weiter verbreitet als in Europa – zum Beispiel Hepatitis, Typhus und Tollwut in Afrika, Asien und Südamerika. „Damit der Traumurlaub nicht zum Albtraum wird, sollten sich Fernreisende vor ihrem Urlaub umfassend über die Gesundheitsgefahren im Reisegebiet und notwendige Impfungen informieren“, sagt Dr. Susanne Holthausen, Ärztin bei der TK.

Faustregel für das Impfen: Je früher, desto besser, da einige Impfungen meh-

rere Spritzen nach einem festen Zeitplan erfordern. So rät Holthausen, dafür zu sorgen, spätestens vier Wochen vor dem Urlaub die letzte Impfung abzuschließen. Außerdem sollten sich Touristen frühzeitig vergewissern, ob die in Deutschland üblichen Schutzimpfungen wie beispielsweise Diphtherie, Polio (Kinderlähmung) und Tetanus (Wundstarrkrampf) bei ihnen noch wirksam sind.

Zur Frage welche Impfungen in welchem Reiseland notwendig sind, beraten unter anderem Reisemediziner und Tropeninstitute. BDAE-Mitglieder und -Versicherte können sich über den Assistance-Dienstleister med con team kostenlos telefonisch oder per E-Mail dazu informieren. Bei Fragen dazu schreiben Sie uns ([info@bdae.de](mailto:info@bdae.de)) oder rufen Sie uns an: +49 40-306874-0.

## NOCH KEINE EINHEITLICHEN PATIENTENRECHTE

Eine EU-weite Richtlinie für Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung ist Ende 2008 gescheitert. Sieben EU-Staaten waren gegen die Richtlinie. Unter ihnen Spanien und Portugal. Weil in Spanien viele, vor allem auch deutsche Rentner leben, könnte die Anpassung nach Ansicht der spanischen Regierung das Gesundheitssystem überfordern.

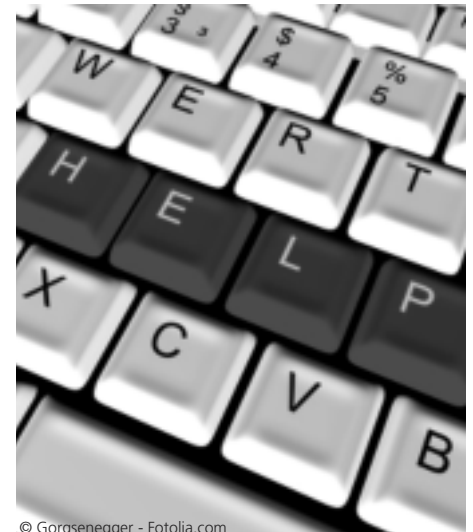
Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler (FDP) zeigte sich enttäuscht: „Wir brauchen die Richtlinie, um einen europäischen Mehrwert für die Bürger zu schaffen. Auch für Leistungserbringer, wie Ärzte und Krankenhäuser, würde die Richtlinie große Chancen bieten. Aber wir sollten uns nicht entmutigen lassen. Im deutschen Recht ist bereits klagelastig, dass Krankenversicherte sich auch im EU-Ausland behandeln lassen können und dafür Kostenerstattung erhalten.“

Dieser Punkt der Kostenerstattung ist vielen Kritikern jedoch ein Dorn im Auge. Der Grund: Beim Kostenerstattungsverfahren behandeln Leistungserbringer ausländische Versicherte wie Privatpatienten. Damit sind sie nicht mehr an die nationalen Tarife für gesetzlich Versicherte gebunden und kön-

nen höhere Privatsätze in Rechnung stellen. Diese Möglichkeit sei ein großer Anreiz, ausländische Patienten zu bevorzugen. Dies könne wiederum dazu führen, dass ausländische Patienten für Leistungen „abkassiert“ werden, die sie mit der europäischen Gesundheitskarte (also der regulären Krankenversicherungskarte) kostenfrei erhalten. Ein solches Verhalten würde Patienten eher schaden als dass – wie in der Richtlinie angestrebt – ihre Rechte gestärkt würden.



© Paul Hill - Fotolia.com



© Gorgsenegger - Fotolia.com

## ICE-NUMMER FÜR DEN NOTFALL

Immer mehr Organisationen raten dazu, die so genannte ICE-Nummer auf dem Mobiltelefon zu speichern. ICE ist die Abkürzung von „in case of emergency“ und soll im Notfall den Rettungs- und Einsatzkräften die Identifikation einer Person und die Benachrichtigung von Angehörigen erleichtern. Das international gängige Kürzel ICE kann im Ernstfall Unterstützung bieten und beispielsweise die Versorgung mit wichtigen Medikamenten beschleunigen. Diese Information muss dann allerdings auch frei zugänglich und darf nicht durch ein Handy-Passwort geschützt sein.

ICE-Nummern sind insbesondere nach den Terroranschlägen auf die Londoner U-Bahn vom 7. Juli 2005 bekannt geworden, da die Einsatzkräfte angaben, sie hätten mit Hilfe eines solchen einheitlichen Benachrichtigungssystems erheblich schneller sein können.

Und so sollte eine Notfallnummer aussehen (bei mehreren Personen bitte mittels einer Ziffer die Priorität angeben):

ICE1 Mutter +49 40999999

ICE2 Ehemann +49 40999998

Wichtig: Informieren Sie die entsprechende Person darüber, dass diese Ihr Notfallkontakt ist.

# AUS ALLER WELT



© thierry burot - Fotolia.com

## DUBAI: DEUTSCHE BAUKONZERNE KAUM BETROFFEN

Während Dubai die Eröffnung des weltgrößten Turms feiert, wird es gleichzeitig von einer Krise heimgesucht, die sich auch auf die dortige Bauindustrie niederschlägt. Deutsche Unternehmen sind von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Dubai allerdings kaum beeinflusst. Das teilt die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH mit.

Demnach betragen die Aufträge, die der gesamte deutsche Auslandsbau 2008 in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) erhielt, 2008 rund 275 Millionen Euro. Diese Summe falle gegenüber dem weltweiten Auftragseingang bei deutschen Baugesellschaften von zuletzt 29 Milliarden Euro kaum ins Gewicht. 90 Prozent ihrer internationalen Aktivitäten habe die deutsche Bauindustrie in den Industrieländern Europas, Nordamerikas und Australien abgewickelt. Selbst die Branchenführer Hochtief und Bilfinger Berger sind im Emirat Dubai mit nur wenigen Aufträgen vertreten. Wie ein Sprecher von Hochtief erklärte, bilden vielmehr Abu Dhabi, Katar und Bahrain Schwerpunktmärkte der Golfregion.

## TSCHECHIEN: GUTES GEHALT

Tschechien liegt in puncto Gehalt vor Ungarn und der Slowakei. So erhält ein Geschäftsführer in der tschechischen Republik mit einem Jahresgehalt von 100.000 Euro etwa 20 Prozent mehr Geld als seine Kollegen in Ungarn und der Slowakei. Dies hat die Unternehmensberatung Kienbaum in einer Studie ermittelt. Auch hinsichtlich der Häufigkeit variabler Vergütungen läuft Tschechien den anderen beiden Ländern den Rang ab. Dort bekommen 99 Prozent der Unternehmensleiter ein erfolgs- und leistungsorientiertes Gehalt. In Ungarn ist dies nur bei 85 Prozent der Fall, in der Slowakei bei 84 Prozent der Chefs. Flexible Gehaltsbestandteile gibt es in den osteuropäischen Ländern auch bei Facharbeitern. 89 Prozent der tschechischen, 84 Prozent der slowakischen und immerhin 51 Prozent der ungarischen Facharbeiter bekommen eine variable Vergütung.

Qualifizierte Fachkräfte sind in keinem der Länder Mangelware. Auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 4 (ungenügend) lag der Wert in Ungarn bei 1,6; in der Slowakei bei 1,8 und in Tschechien bei 2,0.



© Heinz Waldukat - Fotolia.com



© Stefan Redel - Fotolia.com

## FRANKREICH: KEINE CO<sub>2</sub>-STEUER

Frankreich hat beim Klimaschutz ernst machen wollen: Zum Jahresbeginn sollten Haushalte und Unternehmen eine Energiesteuer auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoß auf der Basis von 17 Euro je Tonne zahlen. Geplant war, bis 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber denjenigen von 1990 auf ein Viertel senken.

Kurz vor dem Inkrafttreten hat jedoch das französische Verfassungsgericht das entsprechende Gesetz der Regierung gekippt. Die Richter sahen wegen zu vieler Ausnahmeregelungen im Gesetz die Steuergleichheit gefährdet. Die Bundesregierung lehnt eine vergleichbare Steuer für Deutschland bislang grundsätzlich ab.

# AUS ALLER WELT

## DUBAI ERÖFFNET HÖCHSTEN TURM DER WELT

Am 4. Januar hat das Emirat Dubai das höchste Gebäude der Welt feierlich eröffnet. Der bislang unter dem Namen Burj (= Turm) Dubai bekannte Koloss trägt nun offiziell den Namen Burj Chalifa – nach dem Herrscher des Nachbar-emirats Abu Dhabi und Präsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) Scheich Chalifa bin Said al-Nahjan. Dubais Herrscher Scheich Mohammed bin Raschid al-Maktum überraschte mit dieser Namensgebung die Weltöffentlichkeit. Einen weiteren Coup landete er mit der Bekanntgabe der tatsächlichen Höhe des Bauwerks: 828 Meter. Damit überragt der Burj Chalifa den bisherigen Rekordturm in Taipeh um mehr als 300 Meter. Und auch den Rang des höchsten bewohnbaren Gebäudes der Welt hat der Glas-Stahl-Riese bei 160 nutzbaren (insgesamt 200) Stockwerken inne. Es kommt hinzu, dass der Luxustempel mehr Menschen beherbergen kann als so manche Kleinstadt: 12.000 Bewohner haben die Möglichkeit, in ihm zu leben.

Neben den Luxusresidenzen sind zahlreiche Büros, Restaurants und das erste Hotel, das der italienische Modedesigner Giorgio Armani gestaltet hat, in dem Prestige-Objekt untergebracht. Rund 90 Prozent der Wohnungen und Büros sind dem teilstaatlichen Bauunternehmen Emaar Properties zufolge bereits verkauft. 1,5 Milliarden Dollar (970 Millionen Euro) soll das gigantische Gebäude seit Beginn der Bauarbeiten im September 2004 gekostet haben. Experten mutmaßen allerdings, dass sich die tatsächlichen Kosten auf etwa drei Milliarden Dollar beziffern. 22 Millionen Mannstunden hat das Projekt in Anspruch genommen. Weil Tausende von Arbeitern aus der ganzen Welt an dem Gebäude mitwirkten, wurde es häufig mit dem Turmbau zu Babel aus der biblischen Erzählung verglichen.



© Sebastian Opitz Vertical Dubai

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

BUND DER AUSLANDS-  
ERWERBSTÄTIGEN E.V.  
KÜHNEHÖFE 3  
22761 HAMBURG

TEL. +49 40 306874 0

### REDAKTION:

ANNE-KATRIN SCHULZ  
akschulz@bdae.de

### GESTALTUNG / LAYOUT:

PRADEEP DHARMAPALAN

### COPYRIGHT:

DIE BEITRÄGE IM BDAE-  
NEWSLETTER SIND URHE-  
BERRECHTLICH GESCHÜTZT  
UND DÜRFEN NICHT OHNE  
SCHRIFTLICHE GENEHMI-  
GUNG DURCH DEN HERAUS-  
GEBER REPRODUZIERT  
WERDEN.

DIE BEITRÄGE DES BDAE-  
NEWSLETTERS SPIEGELN DIE  
MEINUNG DER REDAKTION  
UND NICHT UNBEDINGT DIE  
DES BDAE WIDER.